

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortverkehr
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg. die ein-
spaltige Zeile oder
breiten Raum.
Verwendbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigerblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 171.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 30. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Amüliches.

In Pfalzgrafenweiler findet am Sonntag, den
11. November d. J., nachmittags 3 Uhr eine **gemein-
schaftliche Übung der sämtlichen Feuerwehren**
von Pfalzgrafenweiler, Durrweiler mit
Waldjähmühle, Edelweiler, Eresbach mit
Pargellen und Wörnersberg statt. Die Feuerwehr
Pfalzgrafenweiler hat sich nach einer oberamtl. Bekanntmachung
vollständig mit sämtl. Geräten, die übrigen zum Hilfsverband
gehörigen Feuerwehren mit den zur auswärtigen Hilfe-
leistung bestimmten ausgerüsteten Mannschaften und Geräten
rechtzeitig in Pfalzgrafenweiler einzufinden. Den be-
treffenden Gemeinden wird überlassen, statt der in der
Katasterbehörde vorgezeichneten Hilfsmannschaft größere
Abteilungen zu der Übung abgehen zu lassen.

1. württembergischer Frauentag.

Ein württembergischer Frauentag!
Etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes!
— Die Frauen Württembergs haben sich vereinigt, um zu
zeigen, was sie leisten können und um sich einander für ihre
Ziele zu gewinnen. Ueber den Frauentag wird uns berichtet:
Der im März d. J. gegründete Verband württembg.
Frauenvereine hielt am 27. und 28. Oktober in Stuttgart
eine öffentliche Versammlung in Form eines Frauentags
ab. In der 1. öffentlichen Versammlung, die am Samstag
nachmittag im Vortragsaal des Landesgewerbemuseums
stattfand, hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Die
Vorsitzende Fräul. Math. Blamk sprach über die Aufgaben
und Ziele des Verbands württ. Frauen-
vereine. Der Verband, dem 11 Vereine mit 4000 Mit-
gliedern angehören, wolle ein Sammelpunkt für alle Be-
strebungen zur Hebung der sozialen und wirtschaftlichen
Stellung der Frau sein. Fräul. Sophie Reis berichtete über
die Tagung des Bundes deutscher Frauen-
vereine in Nürnberg. Anschließend hieran sprach
Fräul. Eugenie von Soden über die Frage der Teilnahme
der Frau an der Politik. Die Referentin schlug der
Versammlung folgende Resolution vor: „Der Frauentag
erklärt es für die Pflicht aller Frauen, sich für öffent-
liche Angelegenheiten zu interessieren und an den Aufgaben
der Gemeinde und des Staats mitzuarbeiten.“ Nach kurzer
Erörterung wurde die Resolution angenommen. Sodann
sprach Frau Geheimrat von Göz über die Jugendfür-
sorge nach der Schulentlassung. Zum Schlusse
behandelte Fräul. Helene Reis das Kopfkinderwesen.
In der folgenden zweiten öffentlichen Versammlung
im Saale des Bürgermuseums sprach zunächst Fräul. Sophie
Reis über die Bedeutung des Besitzes von
Rechtskenntnissen für die Frauen, worauf
Fräul. Agnes Pfaff ein Referat über: „Die Frauen in
der kommunalen Schulverwaltung“ hielt. Nach
der sich an den Vortrag anschließenden Erörterung wurde
folgende Resolution angenommen: „Die Teilnehmer
an dem 1. württbg. Frauentag verpflichten sich, für die Zu-
lassung weiblicher Personen in der kommunalen Schulver-
waltung einzutreten. Hierauf sprach Fräul. Mathilde Blamk
über die obligatorische Mädchenfortbildungss-
chule. Die Bildung und Erziehung der Volksschulkinder
sei mit dem 14. Lebensjahr nicht abgeschlossen, sondern be-
dürfe der systematischen Weiterführung u. d. Ergänzung durch
die Fortbildungsschule. Dieselbe müsse vom 14. bis zum
18. Lebensjahr obligatorisch sein. Die obligatorische Fort-
bildungsschule sei den Fachschulen gleichzustellen, da sie vor
allem land- und hauswirtschaftliche Kenntnisse biete. Der
Unterricht solle die Unterweisung in der Familie ersetzen;
daher sei alle nur theoretische Belehrung zu vermeiden.
Da die voll ausgebildete Fortbildungsschule sich nicht so-
gleich verwirklichen lasse, so sei zunächst ein Anschluss an
die bestehende Fortbildungsschule der obligatorische Koch-
unterricht für Mädchen vom 14. bis zum 16. Lebensjahr
anzuführen. Als letzte Referentin sprach Frau Nina über
das Thema: „Frauen und wir obligatorische kauf-
männische Fortbildungsschulen für Mäd-
chen.“ Anschließend an das Referat wurde folgende Re-
solutions angenommen: „Die zweite öffentliche Versamm-
lung des 1. württ. Frauentags spricht den Wunsch aus,
dass die staatlichen Schulbehörden und die Gemeindefollegien
in Wälde den obligatorischen kaufmännischen Fortbildungs-
schulunterricht auf die weiblichen Angehörigen ausdehnen.“
Damit war die Tagesordnung erschöpft, worauf die Vor-
sitzende die Versammlung schloss.

Wenn die Abende länger werden, steigert sich das
Bedürfnis nach abwechslungsreicher Zeltüre, nach
geselliger Unterhaltung, nach Meinungsäustausch auf allen
Gebieten.

Lesen Sie

die Zeitung „Aus den Tannen“

sie hält gewissenhaft Umschau über alle Zeitereignisse, über
alle politischen, sozialen und technischen Errungenschaften
der Neuzeit —

sie bringt Alles

auf schnellstem Wege zur Kenntnis der Leser.
Wer sich seither noch nicht zum ständigen Bezug der
Zeitung „Aus den Tannen“ entschließen konnte, bestelle die-
selbe beim Postamt, bei den Briefträgern oder Landpost-
boten, bei unserer Expedition oder bei den Agenten zur Probe.

Für November und Dezember

kostet unsere Zeitung

im Bezirk- und Nachbarortverkehr

nur 78 Pfennig

im sonstigen inländischen Verkehr

nur 85 Pfennig.

Tagespolitik.

Ueber den Notstand in der weinbaureichen
den Bevölkerung wird dem Staats-Anz. geschrieben:
Die Gemeinden mit vorherrschend weinbaureicher Be-
völkerung und mit fehlender Industrie haben bei dem heurigen
Fehlherbst einen schweren Stand. So beträgt in der Ge-
meinde Korb-Steinreich das Gesamtzergerade des heurigen
Weinherbstes 200 Hektoliter mit einem Erlös von etwa
8000 Mk., im Vorjahr 4600 Hektoliter mit einem Erlös
von etwa 170 000 Mk.; Ertrag pro Hektar in diesem Jahr
1 1/2 Hektoliter, im Vorjahr 37 Hektoliter. Wert des Obst-
ertrages heuer etwa 8000 Mk. Da erscheint allerdings
Staatshilfe dringlich und man ist für den in der
Abgeordnetenversammlung angenommenen dringlichen Antrag und
die Zusicherungen der Minister allgemein dankbar. Doch
wird der Nachschub oder die Stundung der Staatsgrundsteuer
nicht viel ausmachen und es ist zweifelhaft, ob die Vor-
nahme von Notstandsarbeiten denen zu gut kommt, denen
geholfen werden soll. Das beste Mittel einer erprießlichen
Hilfe ist die Gewährung von unverzinslichen
Darlehen an die Gemeinden auf die Dauer von
etwa zwei Jahren, und zwar in etwaiger Höhe des lauf-
enden jährlichen Gemeindebudgets (einschließlich Amtschadens),
damit die Gemeinden ihren laufenden Verpflichtungen nach-
kommen und den Steuerzahlern die Steuern anbezahlen können,
damit ferner die Gemeinden selbst zur Bezahlung von ver-
fallenen Schuldsinsen an die weinbaureichen Gemeinde-
angehörigen unverzinsliche, etwa binnen zwei Jahren zur
Heimzahlung verfallende Darlehen abgeben können, um
seitens der Gläubiger eine Kündigung des Kapitals wegen
unterbliebener oder unplanmäßiger Zinszahlung zu vermeiden.

Die neuen Steuern, auf denen sich die Reichs-
finanzreform aufbaut, haben im ersten Vierteljahr ihrer Er-
hebung, bei der Fahrtensteuer kommen gar nur zwei
Monate in Betracht, die erwarteten Beträge nicht abge-
worfen. Aus der kurzen Zeitspanne ist indessen noch kein
Schluss auf die späteren und dauernden Einnahmen zu
ziehen. Immerhin wird man an den zuständigen leitenden
Stellen ein gewisses Unbehagen über das Ergebnis des
ersten Vierteljahres nicht unterdrücken können.

Ueber Unkosten, die Gastgebern des Kaisers
ohne Wissen des Monarchen erwachsen, verbreitet sich die
„Post. Ztg.“ in einem Artikel, in dem sie hervorhebt, es
liege der Umgebung des Kaisers ob, den Herrscher darauf
aufmerksam zu machen, welche Opfer sein Besuch, ganz
gegen seinen Willen, den Personen auferlegt, oder diese

Personen sich selbst auferlegen zu müssen glauben, denen
er eine Gans erweisen will. Es ist bedauerlich, so schreibt
das genannte Blatt, dass der Kaiser erst nachträglich aus
den Denkwürdigkeiten Hohenlohes erfährt, wie die greise
Kaiserin Augusta über seine häufigen Reisen urteilte, und
wie die Fürstin Betsy, auf die sich Hohenlohe beruft, ver-
stimmte, durch seinen Besuch in Athen werde der griechische
Hof ruiniert. Es wäre Sache der obersten Beamten des
Staates oder Hofes gewesen, den Herrscher auf solche
finanzielle Wirkungen in aller Ehrerbietung und mit aller
Offenheit hinzuweisen, und ihr Wort hätte zweifellos Gehör
gefunden. Es muß dem Kaiser ebenso peinlich sein, aus
den Zeitungsberichten über die wüste Rede des Grafen
Bücker zu erfahren, wie die Kosten seines Besuchs bei
seiner Bruder auf 20 000 Mk. berechnet werden. Hätten
die Ratgeber des Kaisers ihre Stimme erhoben und auf
solche Kosten aufmerksam gemacht, so wäre mancher gut
gemeinte Besuch unterblieben. Längst wäre es auch an der
Zeit gewesen, das Auge des Monarchen darauf zu lenken,
dass die Steigerung der Lebenshaltung von einer Stelle auf
andere Stellen übergreift und dadurch die sozialen Gegen-
sätze verschärft werden, die Unzufriedenheit neue Nahrung
erhält. Dass der Herrscher, wenn er von diesen Zuständen
Kenntnis erhält, ihnen gerne zu steuern bereit ist, haben
seine früheren Verfügungen gegen den Vorgesetzten im Offizier-
korps bewiesen. Aber das ist der Krebsbissen unserer
öffentlichen und hässlichen Lebens, dass sich in der Umgebung
des Kaisers nicht immer Männer finden, die den Mut der
Wahrheit haben.

Von der Bildung einer Kolonialarmee
hört man wieder einmal etwas lauten. Es wird behauptet,
die Angliederung des Oberkommandos der Schutztruppe
an das Kriegsministerium werde von dessen Chef mit der
Begründung abgelehnt, dass dieses Ressort so wie so schon
überlastet sei. Deshalb gehe man mit dem Gedanken der
Errichtung eines besonderen Kolonialkriegsministeriums als
eines Zweiges des zu schaffenden Reichskolonialamtes um.
Von diesem Kolonialkriegsministerium zur Kolonialarmee werde
es dann nur noch ein Schritt sein. Die Angaben erwecken
nicht einer gewissen Wahrscheinlichkeit, sind aber gleichwohl
bis auf weiteres lediglich als Kombinationen zu bewerten.
Wie vertragen sich übrigens eine Kolonialarmee und ein
Kolonialleiter, der langjähriges Mitglied der Friedensgesell-
schaft ist, mit einander? Erzelenz Sternburg gehört der
Friedensgesellschaft aber tatsächlich schon lange Jahre an!

Ungarn hat nunmehr die Ueberreste seiner Revo-
lutionshelden in Empfang genommen. Wie der Telegraph
aus Dejowa meldet, sind dort gestern vormittag mittelst
Sonderzuges von Konstantza die Särge mit den Gebeinen
Jozsef Kaloczy und seiner Erben, ferner die seiner
Mutter, seines Sohnes Joseph und Emerich Tokölyz ein-
getroffen und von der großen ungarischen Landeskommission
übernommen worden. Ministerpräsident Weterle gab in
einer Ansprache seiner tiefen Rührung darüber Ausdruck,
dass die Nationalhelden wieder der Erde des Vaterlandes
übergeben werden könnten.

Das französische Kabinett hat bis zum 5.
November Mühe, sich zu organisieren und in die Geschäfte
einzuleben; erst an dem genannten Datum hat es sich der
Deputiertenkammer vorzustellen und von dieser seine Zensur
in Empfang zu nehmen. Inzwischen sucht Clemenceau den
Beweis zu erbringen, dass er ein sehr forscher Minister-
präsident ist. Er will auf Grund eines ausgegrabenen Ge-
setzparagrafen denjenigen Geistlichen ihre französische
Nationalität entziehen und sie danach aus dem Lande ver-
weisen, die sich der Durchführung des Trennungsgesetzes
von Staat und Kirche widersetzen. Außerdem sollen 6000
bis 7000 Geistliche zur Abolvierung ihres zweiten Militär-
jahres herangezogen werden.

Der neue französische Kriegsminister
Picquart hat seine Amtstätigkeit mit einer Dreifach be-
treffenden Verfügung eingeleitet, indem er den Major, der
bis dahin einen Vertrauensposten im inneren Dienst bekleidete,
wo er nur mit Untergebenen, nicht aber auch mit Kameraden
gleichen Ranges zu verkehren hatte, zum Frontdienst nach
St. Denis versetzte. Da werden Reibungen und Konflikte
nicht lange auf sich warten lassen.

Zwischen Japan und Amerika ist eine



Spannung ausgebrochen. Nach einer Rentermeldung aus Washington begab sich Handelssekretär Metcalf nach San Francisco, um an Ort und Stelle eine Untersuchung über die Klagen der dortigen Japaner zu veranstalten. Er wird namentlich über die Frage der Behandlung japanischer Schulkinder mit den leitenden Persönlichkeiten Besprechungen haben. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung soll die Lage außerordentlich ernst sein. Das mag übertrieben sein, aber es läßt sich nicht leugnen, daß zwischen den beiden Mächten ernst zu nehmende Reibungsflächen vorhanden sind.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 27. Okt.

Die Kammer hat heute die Beratung der Eingaben betr. Die u- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonal fortgesetzt und einen Antrag der Kommission angenommen, 1. die lgl. Regierung zu eruchen, dem nächsten Landtag eine Denkschrift über die Bestimmungen betr. die Bemessung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonal vorzulegen, in welcher auch die in diesem Betreff bei anderen größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen geltenden Vorschriften angeführt und eine Mitteilung über die finanzielle Wirkung der in Betracht kommenden Verbesserungen gegeben werden möge; 2. die nachstehenden Wünsche der lgl. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben: 1. daß Bestimmungen über Dienst- und Ruhezeiten für das gesamte Eisenbahnpersonal unter tunlichster Gleichstellung der A- und B-Klassen mit den Betriebsbeamten getroffen werden sollen; 2. daß die wöchentliche Dienstzeit auf die Dauer von 48 bis 60 Stunden, je nach dem Maß der dienstlichen Inanspruchnahme, tunlichst beschränkt werde; 3. daß die einzelnen Dienstleistungen zur Vermeidung von Ueberanstrengung nicht zu lang bemessen und eine ununterbrochene Ruhezeit in der Regel von täglich 9 Stunden festgesetzt werde; 4. daß die in die Zeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens fallenden Dienststunden als Nachdienst höher bewertet werden; 5. daß jedem Angestellten und Arbeiter jährlich 52 angemessene verteilte Ruhetage, wovon 17 auf den Sonntag fallen sollen, in der Ruhezeit von 32-33 Stunden gewährt werden; 6. daß bei wesentlicher Abänderung der Dienstverhältnisse dem beteiligten Personal Gelegenheit zur Äußerung gegeben werde. In der Debatte über diesen Antrag kam allgemein der Gedanke zur Geltung, daß eine richtige Regelung der Dienst- und Ruhezeiten sowie die Vermeidung einer Ueberanstrengung im Interesse der Gesundheit und Kraft dieser Beamten und damit auch im Interesse der Sicherheit des Schienenverkehrs und komplizierten Verkehrsverhältnissen liege. Der Antrag der Kommission stellt ein Kompromiß zwischen den einzelnen Parteien und gewissermaßen eine Richtschnur und Minimalgrundsätze für die Verwaltung dar. Minister v. Weizsäcker versprach die Vorlegung der verlangten Denkschrift im nächsten Landtag, bezieht sich aber zu den einzelnen Wünschen, denen er zum großen Teil sympathisch gegenübersteht, die Entschliessung vor und betonte im Hinblick auf die Unmöglichkeit, vorerst die finanzielle Tragweite dieser Anträge zu überschätzen, die Vorsicht und Reserve der Regierung. Dem gegenüber wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Denkschrift nicht allzulange auf sich warten lassen und daß das warme Herz des Ministers für die Beamten auch seinen Kommissaren sich mitteilen möge. Sozialpolitiker hob der Abg. Gröber hervor, koste immer Geld. Ein Vorschlag des Abg. Haugmann-Balingen (Sp.), die ganze Sache von der Finanzlage abhängig zu machen, sei aus guten Gründen abgelehnt worden, denn im Vordergrund müsse die Frage der Gesundheit und Zufriedenheit dieser Beamten stehen, für welche man ein Opfer nicht scheuen dürfe. Die ganze Verhandlung beweise die Bereitwilligkeit des Landtags die nötigen Mittel zu bewilligen. Damit solle der Regierung die Verantwortung zu und sie möge in dem Bewußtsein ihre Pflicht tun, auch den nächsten Landtag hinter sich zu haben, mag er zusammengekehrt sein wie er will. Als Gegner des Kommissionsantrags bekannte sich nur der Abg. Graf Uxkull und zwar aus finanziellen und disziplinären Gründen. Es sprachen heute außer den bereits erwähnten die Abg. Rembold-Kalen (Ztr.), v. Kiewe (Ztr.), Dieking (Sp.), Dr. Dieber (D. P.), Dr. Wolff (Vdb.), Klotz (Soz.) und Maier-Rottweil (Ztr.) Zum Schluß der Sitzung wurde noch eine Eingabe der Landpostboten der Obmannschaft Leutkirch-Isny um Besserstellung in ihren seitherigen Dienstverhältnissen bezw. um definitive Anstellung im Staatsdienst gleich den Briefträgern in Städten und geschlossenen Ortschaften der Regierung zur Berücksichtigung bezw. Erwägung übergeben. Dienstag nachmittag Eisenbahnpetitionen.

Landesnachrichten.

-m- **Altensteig, 29. Okt.** Im Saal z. Ende sprach am Samstag abend im Ev. Arbeiterverein Sekretär Fischer-Neulingen über das neue Landtagswahlgesetz. In verständlicher Weise erläuterte er ziffermäßig den Proporz und hauptsächlich das Kumulieren und das Panachieren. Wie der Redner am Schluß ausführte, hoffen die seither nicht auf politischem Gebiete tätigen Ev. Arbeitervereine bei den Proportionalwahlen unter Anlehnung an politische Parteien auch mindestens einen Mann aus ihren Kreisen in den Landtag zu bringen. Auf Aufforderung des Vorstandes folgte durch Erheben von den Säulen dem Referenten der Dank für den lehrreichen Vortrag dargebracht.

Altensteig, 29. Okt. (Eingef.) Billige Schweine gab es trotz der Fleischsteuerung gestern abend in einem hiesigen Gasthause. Der Verkäufer verlangte für 1 Paar Läufer

M. 1.20 pr. Pfd., welche zu 1 Ztr. geschägt wurden. Nach längerem lebhaftem Handeln wurde angeregt, sie dem Maß nach zu verkaufen. Der Verkäufer verlangte pro obm 250 M., worauf der Käufer sofort einging. Ob der Handel gilt, vermag ich nicht festzustellen.

* **Pfalzgrafenweiler, 28. Okt.** Die Mäuseplage ist auf den Feldern dieses Jahr besonders stark. Seit einigen Wochen werden diese schlimme Gäste überall auf den Feldern gefangen und bei der Gemeindeverwaltung wöchentlich in Massen abgeliefert, wo für das Stück 1 Pfennig bezahlt wird. An einem Samstag sollen hier ca. 60 Mark ansbezahlt worden sein. Auch in Darrweiler, wo ebenfalls per Stück 1 Pfennig bezahlt wird, sind schon 31 000 Stück dieser Schädlinge eingeliefert worden.

* **Agold, 29. Okt.** Am Dienstag und Mittwoch den 30. und 31. Oktober erhalten wir Einquartierung. Es werden 20 Offiziere, 35 Mannschaften und 30 Pferde bei einem Uebungsritt hier Aufenthalt nehmen.

|| **Neuenbürg, 27. Okt.** Die Gemeinden Ottenhausen-Rudmensbach werden eine neue Quellwasser-versorgungsanlage erstellen. Die Kosten für Erd-, Maurer- und Betonarbeiten sind auf 10 550 Mark veranschlagt.

|| **Neuenbürg, 28. Okt.** Der Tagelöhner Proß von Calmbach führte mit einem Zweispänner Gerstholz zum Schulhausneubau nach Hbfen. Dabei gingen die Pferde durch, Proß wurde geschleift und blieb tödlich verletzt am Plage liegen. Er starb ohne daß noch ärztliche Hilfe möglich war.

|| **Serrenberg, 27. Okt.** Mit einem blauen Auge ist eine Zimmermannsfrau in Eutingen davongekommen. Diese hatte den Geldbeutel mit einigen Hundertmarkstücken verloren. Der ehrliche Finder legte den Geldbeutel vor die Haustüre und behielt als Finderlohn nur fünfzig Mark für sich.

|| **Horb, 27. Okt.** Einen Beweis für das massenhafte Auftreten der Feldmäuse ist die Tatsache, daß in dem Orte Rofordorf innerhalb 10 Tagen 12 000 Stück Mäuse gefangen und an die Gemeindepflege abgeliefert worden sind. Bei einem Preis von 1 Pfg. per Stück hatte also die letztere 120 M. für Mäuse zu zahlen.

|| **Schramberg, 27. Okt.** Einem hiesigen Geschäftsmann ist der Reizende abhanden gekommen. Derselbe war erst seit einigen Monaten angestellt, befand sich auf dem Geldweg im Schwarzwald und ist dort aus in schwarzer Gesellschaft verduftet, hat aber leider vergessen, vorher die eingezogenen Gelder nach Haus zu schicken.

|| **Balingen, 28. Okt.** Dieser Tage verunglückte der 49 Jahre alte Bierführer der „Eggenbrauerei Effinger“ Christian Jetter von Heselwangen mit seinem Fuhrwerk in der „Lochen“. Die Pferde wurden schon und raunten über die Böschung hinunter, wodurch der Bierwagen umfiel und der Bierführer Jetter so schwer innerlich und äußerlich verletzt wurde, daß er heute früh im hiesigen Bezirkskrankenhaus gestorben ist.

|| **Neulingen a. d. Jildern, 27. Okt.** Ein schlimmer Gast stellt sich auf unseren Feldern ein. Die Feldmäuse treten in so erschreckender Weise auf, daß die Gemeindeverwaltung sich entschließen mußte, um den verheerenden Schädlingen zu steuern, um Erlaubnis zum Legen von Strichmännlein bei dem Oberamt Ehlingen nachzusuchen. Dem Gesuche ist entsprochen worden.

|| **Stuttgart, 28. Okt.** Der Verband Württembergischer Handwerker-Genossenschaften e. V. hielt heute seine diesjährige Generalversammlung bei zahlreicher Beteiligung ab. Nach einer Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Häufiger begrüßte Präsident von Mofhaf die Versammlung zugleich im Namen des Ministers des Innern. In seiner Rede streifte er die hohe Bedeutung des Genossenschaftswesens, wies auf die Erfolge des Verbands hin und verteidigte die Vertreter des Handwerks der siten Fürsorge der Regierung. Nach Wahl des Bureau und Feststellung der Anwesenheitsliste erstattete Verbands-Revisor Schumacher den Tätigkeits- und Revisionsbericht und sprach hierauf über den Stand des gewerblichen Genossenschaftswesens in Württemberg. Nach Feststellung des Revisionsberichts, der als ein günstiger bezeichnet wird, erteilte die Versammlung dem Kassierer Entlastung. An der Höhe der Verbandsbeiträge (Höchstbetrag 50 Mark und Mindestbetrag 5 M.) wurde nichts geändert, ebenso wurde der alte Vorstand: A. Häufiger, Vorsitzender; Rechtsanwalt Djalil I. Anwalt und Käbeler, Schriftführer, wiedergewählt. In den Verbandsausführung wurde an Stelle der ausscheidenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft der Wäcker-Jonung Stuttgart die Schreiner-Genossenschaft Ulm gewählt. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, daß die Einkünfte-Genossenschaften bei ihren Einkünften die jeweilige Konjunktur entsprechend berücksichtigen mögen, sowie ein Antrag angenommen, die Verbandstage zukünftig auf einen Werktag zu verlegen. Zum Schluß gedachte Verbandsvorsitzender Häufiger wiederholt der vom Staat geleisteten Hilfe und ermahnte die Anwesenden, das Treuen nicht in den Vordergrund treten zu lassen, sondern mit Eifer daran hinzuarbeiten, daß das Genossenschaftswesen immer mehr gefördert werde und sich zu immer größerer Blüte entfalte. Mit scharfer Betonung wandte er sich gegen den zu aufdringlichen Ruf nach Staatshilfe und bezeichnete die Selbsthilfe als den besten Schutz und Förderer eines auf gesunder Grundlage aufgebauten Genossenschaftswesens.

|| **Stuttgart, 27. Okt.** (Schöffengericht.) Das schwindelhafte Erleben gewisser Darlehensvermittler wurde durch eine Verhandlung beleuchtet. Angeklagt des Betrugs war der versch. Versicherungsmittelagent Wilhelm Gerliger von hier. Der Angeklagte versprach einer Reihe hiesiger und auswärtiger Personen, die sich auf ein Inserat an ihn gewendet hatten, er werde ihnen das gewünschte Darlehen bestimmt in kurzer

Zeit verschaffen. Er verlangte eine Kauflustgebühr in Höhe von 2-15 M., die ihm in den meisten Fällen gewährt wurde. Die Anträge schickte der Angeklagte dem Internationalen Bureau für Handel und Industrie in Basel zu, das die Darlehenssucher weiter schröpfte. Das Bureau erhob unter Nachnahme eine weitere Kauflustgebühr, gleichzeitig ließ es den Darlehenssuchern einen Schuldschein oder einen Wechsel, der auf 3 Monate ausgestellt war, zugehen. Die gestellten Bedingungen waren derart, daß die Geldbedürftigen nicht darauf eingehen konnten. Von einem hiesigen Kaufmann wurde verlangt, er solle sein Mobiliar nach St. Ludwig schicken, dann bekomme er das gewünschte Darlehen. Die Geprüften haben in keinem Falle ein Darlehen erhalten. Der Angeklagte erschwandte außerdem von einem hiesigen Dienstmädchen kleinere Geldbeträge. Das Urteil gegen ihn lautete auf 5 Monate Gefängnis.

|| **Stuttgart, 27. Okt.** Die Herbstrennen des Schwäb. Reitervereins fanden heute nachmittag auf dem Cannstatter Exerzierplatz statt, wozu Herzog Wilhelm von Württemberg kommandierende General von Hugo, sowie zahlreiche Offiziere erschienen waren.

|| **Mönnigheim, 27. Okt.** Nach fast 50jähriger Tätigkeit im Gemeinderat legte Stadtpfleger a. D. Eberhard sein Amt als Gemeinderat aus Gesundheitsrücksichten nieder.

|| **Von der rauhen Alb, 28. Okt.** Ein Bauer von Haujen a. d. Rauher kaufte auf dem Nieblinger Markt ein Pferd; als er mit demselben nach Hause kam, wurde es von der Kolk befallen. Infolgedessen war es sehr unruhig und wälzte sich in der Stalle. Der Bauer berief einige Nachbarn um zu beraten, was da zu tun sei. Nach vielem Hin- und Herreden erbot sich ein Bäuerlein zum Stallbesitzer hineinzukriechen und dem Pferd den Kopf abzuhauen. Gesagt — getan! Da auch der Landjäger davon hörte, wird er sich wohl wegen Tierquälerei zu verantworten haben.

|| **Ochsenhausen D.-A. Biberach, 27. Oktober.** Der 31 Jahre alte, verheiratete Oberbäuer Friedrich in der Christlichen Brauerei hier ist beim Jagdschießen auf bedauerliche Weise ums Leben gekommen. Er stellte sich auf ein großes Lagerbierfass, in welches siedendes Pech eingegossen war, um das Spandloch auszubrennen. Wöglich entstand eine Explosion, das Fass mit Fuch wurde etwa 11 m hoch emporgeschleudert und Fuch hiedurch und durch den darauffolgenden Sturz innerlich und äußerlich so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

|| **Wavensburg, 27. Okt.** Auf dem Hof Vogelgang Umde. Kappel ist heute vormittag der Zimmermann Jakob Madler von Sattelbach bei Reparaturarbeiten in der Scheuer von einer Leiter abgestürzt, er hat hierbei vermutlich das Genick gebrochen, denn er blieb bewußtlos liegen und starb nach 1/2 Stunde.

|| **Vom Fränkischen, 28. Oktober.** Frau Thortwart in Burgbernhelm wollte eine Lampe mit einer Petroleumlampe zum Hausflor begleiten. Durch den entstandenen Luftpuff explodierte die Lampe und der brennende Inhalt überzog die Aermste. Die erlittenen Brandwunden sind so schwer, daß sie mit dem Leben nicht davonkommen dürfte.

* **Berlin, 27. Okt.** In Anwesenheit des Kronprinzen, mehrerer Minister und Staatssekretäre fand heute mittag unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Universität, hiesiger und auswärtiger Hochschulen, sowie von Handel und Industrie die feierliche Eröffnung der neuen Handelshochschule statt.

* **Berlin, 27. Okt.** Der russische Minister des Aeußeren, v. Iswolski, wird morgen vom Kaiser hier empfangen werden und am Montag eine Unterredung mit dem Reichskanzler haben.

* **Berlin, 27. Okt.** In Gegenwart des Kaisers fand heute mittag in der Aula der Universität die 1. Vorlesung des amerikanischen Professors John William Burgess von der Columbia-Universität in New-York statt.

Der Räuberhauptmann von Köpenick.

Die Verhaftung des Köpenicker Räuberhauptmanns in der Person des alten Zuchtändlers Wilhelm Voigt aus Tilsit, die am Freitag in Berlin erfolgte, bildet andauernd das Tagesgespräch und andauernd ist auch die Verwandlung darüber, daß dieser Mann, der eine Jammergestalt hat, wie Soldat gewesen ist und ein echtes Verbrechergesicht besitzt, die Köpenicker Stadtpolizei so ins Wochenhorn jagen konnte, wenn auch Bürgermeister Dr. Langerhaus soeben eine Art Verteidigungsrede gehalten hat und der Räuber selbst sagt, er hätte noch ganz andere Personen verhaften lassen. Nach zweimaligem Verhör seitens der Kriminalpolizei, wobei er allerlei ausplauderte, ohne indessen die für ihn nötige Vorsicht außer Acht zu lassen, ist der Verbrecher am Samstag abend dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Der Kaiser soll sich, wie seinerzeit über den Streich selbst, auch über die Nebenumstände der Festnahme Voigts, die in einer Schlafstube beim Morgenkaffee stattfand, eingehend Bericht haben erlassen lassen. Neben breitem Behagen kommt in den Ausfragen des hienormal gestriebenen Ganners auch Enttäuschung zum Ausdruck wegen falscher Berichte über sein Tan. Er habe sehr wohl gewußt, was zu einer Hauptmannsuniform gehöre. Die Notarden an der Mühle habe der Lieferant falsch angefleht. Unwahr sei es auch, daß er den Koffer des Bürgermeisters ausgetrunken habe. Das zieme sich für einen Hauptmann nicht und hätte ihn auch als Schwindler entlarven können. Um eine Ahnung vom militärischen Wesen zu haben, hielt er sich in der Nähe von Exerzierplätzen auf und das Benehmen der Offiziere studierte er in Theatern und Lokalen. Er habe sich denn auch, jagte er, in Köpenick wie ein Gentleman benommen. Dankbar ist er für die gute Verhandlung nach seiner Verhaftung und er sieht darin einen

Ausgleich für die Güte, die er „seinen Soldaten“ zuteil werden ließ. Die armen Kerle hätten ihm Leid getan und er habe sie deshalb und um Stimmung für sich zu machen, ausgiebig bewirtet. Für sein gutes Herz spricht nach verschiedenen Berichten auch, daß er sich nach der Tat in seiner Schlossstube, die er nicht mehr verließ, an der Pflege eines schwindsüchtigen Mädchens eifrig beteiligte. Nach dem Streich habe er in Ruhe leben und seine „Braut“, eine verwitwete Arbeiterin, heiraten wollen. Nie sei er ein Spieler oder Trinker gewesen und allgemein schildert man ihn als fleißigen, geschickten Arbeiter. Er hatte bei seiner Verhaftung 80 Mk. Ersparnisse und erhob mit Erfolg Einspruch dagegen, daß sie ihm genommen wurden. Das bei ihm beschlagnahmte Geld ist aber nicht die ganze der der Köppler Stadtkasse geraubten Summe; es sollen etwa 1000 Mk. fehlen. Nebenbei bestreitet er, daß eine Urkundenfälschung vorliege. Er ließ die Quittung über das Geld vorlegen und fragte, auf die kaum zu entziffernde Unterschrift deutend: „Ist das überhaupt ein Name?“ Biel Vergnügen schenkt es ihm zu bereiten, daß er auf der Straße von verschiedenen Offizieren begrüßt wurde und zwar seines Alters wegen zuerst. Einige sollen ihn allerdings gemustert haben. Nichtsdestoweniger sei er zu der Meinung gekommen, daß er „so schlecht“ nicht aussehe. Nach den Bildern klingt das aber wie Galgenhumor. Zum Schluß noch ein von ihm selbst mitgeteiltes heiteres Erlebnis des Ganzen: In der Berliner Hochbahn habe ein echter Hauptmann, nachdem er ihn salutiert, ihm gegenüber Platz genommen und zu ihm gesagt, als ein eigenartig gekleideter Herr vorbeigegangen war: „Romischer Kerl!“ Natürlich habe er sofort erwidert: „Tawohl, Herr Kamerad!“ Die Beobachtungsgabe des Mannes ist wirklich gut.

Ausländisches.

Tanger, 27. Okt. Raifuli hat Argila nach kurzem heftigen Gefecht, in welchem 3 Mann fielen und eine große Anzahl verwundet wurden, besetzt. Alle hervorragenden Raids wurden gefangen genommen. Die Einnahme der Stadt Argila durch Raifuli erfolgte, nachdem sich die räuberischen Bergstämme, in deren Gewalt sich die Stadt mehrere Tage befunden hatte, vor seiner Uebermacht zurückgezogen hatten.

Tanger, 28. Okt. Raifuli ist als Pascha in Argila eingesetzt worden. Ein öffentlich verlesenes Schreiben des Vertreters des Sultans, Mohammed el Torrez, fordert die Bevölkerung auf, Raifuli Gehorsam zu leisten. — Auf den Straßen von Argila liegen Tote. Viele Häuser sind niedergebrannt.

Paris, 28. Okt. An Bord des nach Tanager abgehenden Kreuzers „Jeanne d'Arc“ sind 300 Mann über den gewöhnlichen Bestand eingesetzt, um nötigenfalls als Landungs-Compagnie zu dienen.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 28. Okt. Auf der Verfolgung der am 12. Okt. zwischen Holpan und Sandpats geschlagenen Hottentotten überfiel Hauptmann Siebert am 23. Okt. eine starke Bande nordwestlich von Kouanas mit der 3. Kompagnie des 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einständigem Gefecht floh der Gegner und ließ 4 Tote, 10 Gewehre und 130 Reittiere zurück. Viele Geräte und Munition wurden erbeutet. Hauptmann Siebert setzte die Verfolgung fort. Nachmittags wurden die Hottentotten nochmals eingeholt und nach 3stündigem Kampf auseinander gesprengt. Auf deutscher Seite ist kein Verlust zu verzeichnen.

Die Lage in Rußland.

Ein gräßliches Bombenattentat

wurde in Petersburg verübt. Die „Wost. Zig.“ meldet darüber: Seit dem frühen Morgen saßen in einer Bierstube, gegenüber der Staatsbank, 6 Personen. Als um 12 Uhr der Rentant der Staatsbank mit einer großen Geldsumme in geschlossenem Wagen, eskortiert von 4 Gendarmen, angefahren kam, warfen sie 3 Bomben. Die überlebenden Gendarmen machten sich an die Verfolgung. Ein Attentäter ergriff die Flucht, ließ aber eine Bombe fallen, die einen Handknecht tötete und 2 Personen verwundete. 800 000 Rubel sollen geraubt worden sein. 2 Attentäter sind tot, einer wurde verwundet ins Krankenhaus gebracht. Zwei Gendarmen wurden getötet, 2 verwundet. Das ganze Straßenviertel wurde abgesperrt und alle Häuser durchsucht.

Petersburg, 28. Okt. Aus der amtlichen Darstellung über den gestrigen Bombenanschlag geht hervor, daß derjenige der Uebelthäter, welcher festgenommen wurde, ein junger Mann war, der in Studentenuniform gekleidet war. Er raubte, als er mit seinen Genossen nach der Explosion sofort auf den Wagen stürzte, die Geldtasche mit den Wertpapieren und schickte dann gleich den andern Räubern. Als er sich verfolgt sah, schleuderte er eine Bombe, durch deren Explosion er selbst verwundet wurde. Er warf dann, als die Polizei ihm nahe auf den Fersen war, die Tasche weg, die sofort aufgehoben wurde. Außer ihm sind noch vier Personen festgenommen worden. Bei dem Vorfall sind 2 Verbrecher getötet worden. Eine Frau wurde schwer verwundet. Zwei Gendarmen sind leichter durch Bombensplitter und ein Dritter ebenfalls leicht durch einen Schuß verletzt worden, sowie ein Franzose, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt worden ist; ein Zollbeamter und ein Hausdiener haben leichte Verletzungen erlitten. Nicht weit von dem Tatort entfernt ist eine nicht explodierte Bombe aufgefunden worden, die jetzt untersucht wird.

Samara, 28. Okt. Im Kreise Stawropol töteten mit Gewehren bewaffnete Leute den Steuer-einnehmer, seinen Begleiter und einen Postknecht und entkamen mit 25 000 Rubel, die sie dem Steuer-einnehmer abgenommen hatten.

Semljansk, 28. Okt. (Gouv. Woronzsch.) Im Dorfe Katonka wurden einem Gutsherrn 40 000 Rubel geraubt; die Räuber entkamen.

Vermischtes.

„Was können wir zur Förderung der Gewerbetreibenden auf dem Lande tun?“ Diese wichtige Frage hat der „Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern“ zum Hauptgegenstande seiner am 7. Nov. nachmittags im Tübinger Museum tagenden Herbstversammlung gemacht. Den Bericht über dieses Thema hat der Wanderlehrer der K. Zentralfelle, Professor Dr. Zwijsle-Stuttgart übernommen. Als weiterer Redner wird Pfarrer Koppus in Hausen v. B., der seit Jahren in der Wohlfahrtspflege persönlich tätig ist, über „Die Aufgaben der Gebildeten auf dem Lande“ sprechen. An diese öffentliche Versammlung, zu der alle Freunde des Landvolks herzlich eingeladen sind, schließt sich ein geselliger Abend an, an welchem im Nebenraum eine kleine Ausstellung von Gegenständen veranstaltet, die sich auf die Arbeiten der ländlichen Wohlfahrtspflege beziehen. Der Verein, der sich durch seine rastlose Tätigkeit schon in kurzem einen Bestand von über 500 Mitgliedern erworben hat, zeigt auch in seinen neuesten „Mitteilungen“ (zu beziehen durch die Geschäftsstelle Stuttgart, Replerstr. 29) wieder, mit welchem Eifer und in welcher Vielseitigkeit er seine Aufgabe erfüllt. Zur Unterstützung seiner Tätigkeit hat er neuerdings eine größere Anzahl von Vertrauenspersonen im ganzen Lande aufgestellt, deren Namen in dieser Nummer veröffentlicht werden; ferner hat er eine Rechtsberatungsstelle speziell für die ländlichen Bedürfnisse geschaffen und endlich bietet er den Landgemeinden seine kostlose Beihilfe zur Veranstaltung von „Gemeindeabenden“ mit Vorträgen und Lichtbildern an. Gerade die Förderung dieser Abende soll den Hauptzweck seiner Tätigkeit im kommenden Winter bilden und so enthalten denn auch die „Mitteilungen“ dafür manche wertvolle Anregung. Ein Ueberblick über den Stand der württembergischen Handwerker-genossenschaften sowie ein Hinweis auf die Meisterliste der K. Zentralfelle nimmt dann wieder auf die Sache der ländlichen Gewerbetreibenden Bezug und ein Gedicht des verstorbenen Max v. Eich bildet einen Gruß an diesen heimischen Kulturpionier und Dichter, der dem Verein noch in seinem letzten Lebensjahre als Mitglied beigetreten ist. Alles in allem haben wir wiederum das Bild einer reichen und fruchtbaren Tätigkeit, der wir nur ein herzlich Glückwunsch zusprechen können.

§ Eine Milchpaukerin hatte sich vor dem Münchener Landgericht zu verantworten. Sie hatte ziemlich viel Wasser zugefügt, behauptete aber, nach einem „alten christlichen Brauche“ nur einige Löffel voll Weiswasser der Milch beigegeben zu haben, damit „sie sich halte.“ Das Gericht hatte kein Einsehen und erkannte auf 60 Mk. Geldstrafe unter Androhung von Gefängnis, wenn der „christliche Brauch“ wiederholt werde.

Allerlei. Die reichen nordamerikanischen Nichtsteuer sind vor Langeweile auf „Pony- und Affen-Essen“ verfallen, das heißt an großen Gelagen nehmen auch Pferde und Affen teil. Die Herren und Damen müssen ja wissen, in welche Gesellschaft sie gehören. — Eine als Ballen verpackte Leiche wurde in einem Hause in Adln aufgefunden. Der Tote ist ein Schlosser Reppel, von dem angenommen worden wird, daß er vergiftet wurde. Die Geliebte des Schlossers ist seit einigen Tagen verschwunden. — Ueber den grauigen Selbstmord eines Millionärs melden Newyorker Blätter: Der Millionär Josef Wifford lud in seinem Garten eine alte Kanone mit allen möglichen eisernen Gegenständen und Schießpulver, versah diese Ladung mit einem selbsttätigen Zeitzünder und stellte sich darauf mit dem Kopfe gerade vor die Öffnung der Kanone. So blieb er stehen, bis die Ladung mit furchtbarer Gewalt losging und ihn zerschmetterte.

* (Danke schuld.) Schriftsteller: „... Wiejo bist Du dem Doktor Weiser zu ewigem Dank verpflichtet?“ — Kollege: „Das ist der Kritiker, der mich berüchtigt geschimpft hat!“

Handel und Verkehr.

Stettin, 28. Okt. Eine sehr rege Nachfrage nach Tafel-ocher herrscht gegenwärtig bei uns und in der Umgegend. Es wird pro Ztr. 10—12 Mk. bezahlt.

Neuerburg, 27. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 88 Stück Milchschweine wurden zu 20—26 Mk. pro Paar verkauft.

Obst-Preise.

Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
Stuttgart, Engros-Markt bei der Markthalle am 27. Oktober.
 Himbeeren 25—30 Pfg., Kirschen 8—16 Pfg., Äpfel 8—20 Pfg., Quitten 15—20 Pfg., Zwetschen 7—9 Pfg., Nüsse 20—30 Pfg. Zufuhr ziemlich stark, Verkauf sehr lebhaft. — Mostobstmarkt auf dem Rühlensplatz am 27. Oktober. Zufuhr 400 Ztr. Preis 4.80—6.80 per Zentner.

Berlin, Engros-Markt bei den Markthallen am 26. Oktober.
 Kirschen, Graueschmeier 8—12 Mk. Nüsse 4—20 Mk. Birnen dieselbe 4—20 Mk. Äpfel 8—25 Mk. Quitten 8—15 Mk. Zwetschen dieselbe 2—5 Mk. Äpfel 2—5 Mk. Äpfel große 6—8 Mk. per Zentner. Ballnüsse per Schckl. 0.75, kleine 0.80. Zufuhr genügend, Geschäft schleppend, Preise im allgemeinen niedriger.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Sautz, Altensteig

Beihilfe zur Veranstaltung von Gemeindeabenden.

Die praktische Haupttätigkeit unseres Vereins im kommenden Winterhalbjahre gehört der Förderung der ländlichen „Gemeindeabende“. Diese Förderung soll erstrebt werden einmal durch **Kartenteilung**, sodann durch **Vermittlung der erforderlichen Vortragsträfte und Materialien** (Lichtbilder u.). Damit es nun auch den minder bemittelten Gemeinden möglich wird, solche Abende zu veranstalten, hat unser Verein beschlossen, in bestimmten Fällen die **Unkosten**, insoweit sie durch die Beiziehung auswärtiger Redner oder durch die Beschaffung von Lichtbildern entstehen, **auf seine Kasse zu übernehmen** und sich mit freiwilligen Zuwendungen (aus dem Ergebnis von Zellerfammlungen u.) zu begnügen. Die Voraussetzung für diese Vergünstigung ist, daß die Vortragsträfte, bezw. die Lichtbilderserien und Apparate **durch den Verein selber vermittelt werden**; doch kann, auf das Gutachten unserer Vertrauensleute hin, auch in einzelnen anderen Fällen ein Kostenbeitrag gewährt werden.

Als Redner kommen in erster Linie diejenigen unserer verehrl. Mitglieder in Betracht, die sich infolge unserer Aufforderung zum Redneraustausch zur Wiederholung ihrer Vorträge in den benachbarten Ortschaften, oder auch in einem weiteren Umkreise bereit erklärt haben; außerdem der Geschäftsführer unseres Vereins, Herr Ernst Krauß, der wie bekannt, schon bei Gelegenheit der vorjährigen Schillerfeier eine ausgedehnte Vortragstätigkeit auf dem Lande entfaltet hat.

Durch ein Abkommen mit der Firma Th. Benzinger in Stuttgart sind wir sodann in die Lage versetzt, den nachsuchenden Gemeinden einige besonders hierfür ausgewählte **Lichtbilderserien**, soweit nötig in Verbindung mit einem guten, lichtkräftigen **Projektionsapparat** zur Verfügung zu stellen.

Wir bitten nun alle diejenigen Gemeinden, die auf einen Vortrag oder auf Zusendung der Lichtbilder reflektieren, um diesbezügliche Mitteilung wünschlich **vor dem 1. November ds. Jrs.** Es wird ihnen daraufhin ein Verzeichnis zugehen, aus dem alles Nähere über die Redner und ihre Gegenstände, sowie über die Lichtbilder usw. zu ersehen ist. Besondere Wünsche in Bezug auf den Termin werden wir soweit möglich berücksichtigen, bezw. den Herren Rednern zur Berücksichtigung empfehlen; bei den Vorträgen unseres Geschäftsführers sind natürlich bestimmte Reisebahnen maßgebend, die sich erst nach dem Einkauf einer genügenden Zahl von Anmeldungen festsetzen lassen.

Vorstehendes Anerbieten hat zunächst die Mitgliedschaft bei unserem Vereine nicht zur Bedingung; immerhin möchten wir bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß uns die Mitgliedschaft von Gemeinden und ländlichen Vereinen im Interesse unserer Arbeit ganz besonders willkommen ist. Nach unserer Satzung beträgt für sie der jährliche Mitgliedsbeitrag 10 Mark. (Gegenleistung: Lieferung der Vereins-Zeitschrift, Kartenteilung usw.); für kleinere Vereine und Gemeinden kann er auf entsprechenden Antrag um die Hälfte ermäßigt werden.

Geschäftsstelle: Stuttgart, Replerstraße 29 III.
Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern.

Auch für 2 Monate

kann die Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten abonniert werden. Bestellungen auf die Monate **November und Dezember** können jetzt schon gemacht werden.

Anhängerkarten
 Aufkleb-Adressen
 Geldrollenpapier
 Postpaket-Adressen
 Eisenbahnpaket-Adressen
 Wechsel-Formulare
 Zahlungsbefehle
 Rechnungsformulare
 Mitteilungsformulare
 Quittungsformulare
 Frachtbriefe

empfehlen die

W. Kieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden davon in Kenntnis gesetzt

1. daß das Kassenzimmer sich nunmehr im Parterrezimmer Nr. 2 des Rathauses befindet
2. daß als Kassenstunden vorläufig festgesetzt wurden: täglich ausschließlich der Sonn- und Feiertage 12 bis 3 Uhr mittags
3. daß nur während dieser Zeit die Kassenmitglieder und Arbeitgeber ihre Geschäfte mit der Kasse erledigen können.

Den 26. Oktober 1906.

Kassen-Vorstand.

Altensteig-Dorf.

Am Samstag, den 3. November ds. Jb. nachmittags 3 Uhr

wird das

Aufbereiten
von Lang- und Scheiterholz

in hiesigem Gemeindefeld Holzweg pro 1907 auf hiesigem Rathaus verakkordiert.

Akkordliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Wörnersberg.



Farren-Verkauf.

Durch Uebergang der Farrenhaltung auf Martini ds. Jb. in Privat-Eigentum verkauft die Gemeinde am Freitag, den 2. Nov., nachmittags von 1 Uhr an zwei Farren

auf dem Rathaus. Dieselben können zum Weiteren dienen mit Garantie, oder aber auch erforderlichen Falls zum Schlachten abgegeben werden. Liebhaber sind eingeladen.

Den 28. Oktober 1906.

Schultheißenamt: Samann.

Besenfeld.

Die hiesige Gemeinde sucht einen rittfähigen, 12 bis 14 Monate alten

Zuchtfarren

zu kaufen.

Anträge wollen unter Angabe von Alter und Preis bis 4. Nov. ds. Jb. beim Gemeinderat eingereicht werden.

Schulth.-Amt.

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager in:

Sargausstattungen

Sterbekleider, Sarg-Rissen und Decken in allen Preislagen und Größen von einfachster bis zur feinsten Ausführung

sowie:

Gauben, Mützen und Strümpfe

ferner:

Trauerschleifen

mit Gold- und Silberfransen, mit und ohne Inschrift

Trauerbänder etc.

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Chr. Burghard sen.

Altensteig.

Arbeitsschule.

Sam 1. November ab werden wieder

Nähmädchen zum Weiß- und Kleidernähen

angenommen und können jeden Monat am 1. und 15. bei mir eintreten

Fr. Würstler Witwe
obere Stadt.

Auch werden Strümpfe und Socken gestrickt ohne Nath. Es sind auch stets vorräthige Püngen und ganz ausgestrickte Strümpfe in allen Größen zu haben bei

Obiger.

Waschen Sie
nur
mit

Schneekönig

es ist das
beste
Seifenpulver.
Fabrikant:
Carl Gentner, Gippingen

Altensteig-Stadt.

Die Stadt Backküche

mit Wohnung
wird am Donnerstag, den 1. Novbr. d. J. nachm. 4 Uhr auf hies. Rathaus

verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Oktober 1906.

Stadtpflege.

Altensteig.

Feinst alten

Malaga Cherry

(Spanischen Wein) empfiehlt offen und in Flaschen

Fr. Flaig, Conditior.

Gramophone und Musikwerke



Georg Faust

Elektrotechniker

Altensteig.

Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Rabenfelle sowie Gashäute

kauf zu den höchsten Preisen
Chr. Schmid
Hut- und Wägen-Geschäft.

Pfalzgrafenweiler Kirchenbau-

Geld-Lotterie

Ziehung garant. am 6. Nov. 1906.
2136 Geldgewinne mit

40000 M.

Hauptgewinn: Mark

15000,

5000 etc.

Loos 1 1/2 M., 10 Loos 12 M., Porto und Liste 25 M. bearez, empfiehlt und versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer,
Stuttgart, Kanthstr. 20.

Loose sind auch zu haben: In Altensteig in der W. Rieker'schen Buchhandlung, 2. Lauf; In Pfalzgrafenweiler bei C. F. Heintel, Hauptmann; In Wörnersberg bei Joh. Seeger, sowie bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Prima

Limburgerkäse

das Pfund zu 36 und 38 Pfg. versendet in Kisten von ca. 30 Pfd. an gegen Nachnahme

S. W. Schmid
Saulgau Württ.

Altensteig.

Brückenwagen und Gewichte



empfiehlt in großer Auswahl billigst

Paul Beck.

Altensteig.

Hand-Arbeiten

sowie

Garne

empfiehlt

Christian Krauss.

Ia. Thomasmehl

Ia. Knochenmehl

Ia. Fleischfutttermehl

Ia. phosphors. Kalk

frische hochprozentige Ware

empfiehlt

Ruest Spielberg.

Lebensfreude.

Sprüche und Gedichte gesammelt von
P. J. Genger.

160 Seiten 8°, prächtige Ausstattung,
hübscher Leinwandband Mk. 1. —

An Hand goldener Sprüche und Gedichte stellt das Werkchen als erste Forderung, daß man sich der Welt freue, aber in der idealen Form ein z Freude, wie sie einem reinen Herzen entstammt. Es zeigt, daß die Freude Quelle jeder Tugend ist, daß aus ihr die Zufriedenheit entspringt, durch sie die Arbeit zur Lust wird, die Liebe zur Menschheit erwächst und so einem Glück die Wege gebahnt werden, das mit dem flüchtigen Fisches dahinjagenden nichts gemein hat.

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Simmerfeld.

Es wird das ganze Jahr Flach, Hans & Koberg von der Breche weg zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg.

Die Agentur:
J. F. Hanselmann.

Altensteig.

Ein größeres Quantum

Dunghaare

hat abzugeben.

Robert Luz.